

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

204 (31.8.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-527381)

„**Wanderns Vertreter.**“ In Genf fanden wieder die Beratungen der Nationen statt. Es war bekannt, über wem es hier der Stamelofen, die ebenso wichtig sind, wie die offiziellen Vertreter, ja manchmal sogar noch wichtiger Personen seien. Die Getreide, die Dalmatier, die Sozialportiers. Lieber diese Namen, die in der Nummer der Wanderns Vertreter (Nr. 38). — Aus dem weiteren Inhalt der Nummer nennen wir noch die Bilderausgabe. Es gibt noch Wanderns Vertreter in Europa. Kommen auf London und die neuen Tagesereignisse. Die Wiederbelebung im Bild.

(Kempner, St. Magdal. Mariäbühl). Selten wurden in der Nähe von Sieglitz auf einer Sandstraße von Häusern naheinander zwölf Reckwagen und Omnibusse angehalten und ausgepackt. Die Häuser waren angeblich so ritterlich und nahmen den Reisenden nur die Hälfte ihrer Geld- und Wertgegenstände. Auch das Haus des julianischen Gouverneurs wurde bedroht, daß entam der Chauffeur nach einem kurzen Feuergefecht.

In Australien wurde ein Flugzeug mit sieben toten Passagieren aufgefunden.

Handel mit Säuglingen.

Vor dem Budapester Strafgerichtshof wurden dieser Tage drei Fälle von Kindesentführungen verhandelt. Zwei Geburtshelferinnen waren angeklagt, neugeborene Kinder aber Dienstboten zur angeblichen Adoption den Mütter abzugeben und an drei Frauen verkauft zu haben. Auch diese drei Frauen saßen auf der Angeklagtenbank. Die Verhandlung ergab u. a., daß die Hauptangeklagte, eine gebürtige Ungarin, in ihrer Wohnung einen kammernäherischen Handel mit Säuglingen betrieb. Sie hatte nämlich in der letzten Zeit mehrere Kinder, um sie weiter zu verkaufen und unter fremden Namen in die

Familien einzuermöglichen. Ein Fall ist besonders interessant. Die Frau eines Apoteker Erbs hatte von der Hebamme das neugeborene uneheliche Kind einer Dienstmagd gestauft und es ihrem Gatten, der sich wiederholt Familienzwänge auszuweichen wünscht hatte, als ihr eigenes Kind übergeben. Der erworbene Säugling wurde unter dem Namen Erbs' als einwandfreies Ständeskind angenommen, obwohl die Mutter des Kindes gemeinhin als Prostituierte bekannt war. Nach acht Jahren verlangte die Dienstmagd ihr Kind zurück, da ihr Geliebter sie inzwischen geheiratet hatte und das von ihm erzeugte Kind zu sich nehmen wollte. Die Hebamme MacLugha weigerte den Apoteker Erbs daraufhin in die Kindesunterstellung ein. Frau Erbs behauptete aber nach wie vor, daß der Knabe ihr eigenes Kind sei. Das Apotekerehepaar ist jetzt glücklich, weil das Kind einwandfrei ist und die Erbsen das Erbsenkind als das Kindes monatlich urteilt, seiner Frau für die Erbsen das Kindes monatlich eine kleine Summe zahlt. Die Verurteilungssätze hat auf seinen Fall nicht zugeht, da er die Summe bezahlen mußte, solange die Mutterhaft des Kindes nicht einwandfrei festgestellt ist.

Der Schiedsspruch für den rheinischen Braunkohlenbergbau ist am Donnerstag vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Folgender amtliche Bericht geht uns zu: Die Staatsbankhauptvermittlung nach Zahlung der Jahresrechnung und Bilanz- und den Geschäftsbereichen der öffentlichen Wirtschaft für das Geschäftsjahr 1927 entgegen und erzielte der Staatsbankfretion und dem Verwaltungsrate Entlohnung wegen dieser Amtsinhabern erzielte die Staatsbankdirektion die noch den Anstaltsleistungen vorgeschriebenen Halbjahresberichte für die Staatliche Kreditkassette, die Landesportallie und die Öffentliche Lebensversicherungsanstalt für das erste Halbjahr des Geschäftsjahrs 1928. Der Bericht enthält die Ergebnisse der Ende 1927 von der Wirtschaft und den Kommunen an sie gerichtet wurden, erdicht, indem sie seit Anfang 1928 gegen 10,5 Mill. Reichsmark an langfristigen Darlehen- und Kommunalanleihen dem Lande ausführt hat. Von diesem Betrage entfallen gegen 2,6 Mill. Reichsmark auf Amerika-Gelder, für die die Bedingungen erträglich sind. Gegen 8 Millionen Reichsmark werden durch Bankdarlehen von der Reichsbank, welche einen Teil der Darlehensbedingungen die Bedingungen nicht vollständig. Die Anleihe wird dafür eintreten, daß von den Deutschen Rentenbank-Kreditkassette und der Deutschen Landesbankzentrale mehrere Amerika-Gelder beschafft werden. Da die Verhältnisse am amerikanischen Markt zu Zeit unbefriedigend sind, ist es zweifelhaft, wann die Aufnahme neuer Amerika-Anleihen möglich sein wird. Inlandsmärkte, die Bedingungen für Inlandsdarlehen sind jetzt noch etwas ungünstiger als zu Anfang 1928. Die Anleihe glaubt daher, zur Aufnahme solcher Inlandsdarlehen nicht etwa sehr anregen zu sollen. Der größte Teil der erwähnten bedeutenden langfristigen Mittel ist der Landwirtschaft ausgelassen. Jedoch ist der mit der Zuführung der Darlehen erzielte wirtschaftliche Erfolg, welcher die Verbesserung der Lage im Innern und eine drückende kurzfristige Verschuldung vieler Gemeinden und öffentlicher Betriebe besteht. Eine Seltener der Verhältnisse darf zwar von der kommenden Ernte erwartet werden, es wird aber bei der dauernden großen Un-

lichen Kreditlinien aus dem ersten Halbjahr 1929 ist befric-
tigt. Die Umsätze des ersten Halbjahrs zeigen gegenüber
der entsprechenden Zeit des Vorjahres eine beträchtliche Stei-
gerung. Die Anzahl hat auch weiterhin über 5 Millionen zu-
gesehen, die ihr beim Reich die dadurch erwachsen, das ihre
Beteiligung an zentralen Auslandsanleihen ergrößer wurde
und das die Übertragung von Geschäftswegen, die sich mit
eint Jahresfrist mit Erfolg gepflegt hat, das Reichs-
einfuß lebende Zentralinstitute begünstigt wird. Bei der
Vandesparnisse sind die Spareinlagen im ersten Halb-
jahr 1928 um rund 1267 000 RM. auf rund 13 931 000 RM.
angewachsen. Die Anzahl der Sparkonten ist um 3064 auf
28 387 gestiegen. Die von der Anzahl und ihren Umsätzen
in laufender Rechnung gemachten Angaben zeigen, daß be-
tragsmäßig im ersten Halbjahr 1929 117 Hypothekendarlehen
um 450 000 RM. neu ausgeben, so daß jetzt 1131 Hypo-
thekendarlehen mit 5 579 000 RM. ausstehen. An leihen-
darlehen an Kommunen standen am Schluß des Halbjahrs
rund 771 000 RM. aus. Ein Teil der Hypotheken- und Kom-
munaldarlehen wurde wieder für Zwecke des Wohnungsbau-
wesens gegeben. In Anbetracht der letzten Angaben über
den Zahlungsverkehr zwischen den Sparkassen und den Ban-
ksparnisse am Schluß des ersten Halbjahrs 1927 rund 476 000
Reichsmark an andere Geldinstitute schuldete, unterteilt ist
am Schluß des Berichtsjahres die solchen Geldinstituten einen
Guthabensüberschuß von rund 1584 000 RM. Das Berichtsjahr
jahr ergab einen Gewinn von rund 108 000 RM. Bei der
öffentlichen Lebensversicherung sind am Schluß des ersten
Halbjahrs 1929 5536 Verträge abgeschlossen worden. Der
Bestand der eingetragenen Lebensversicherungen liegt
am rund 1328 000 RM. auf rund 11 638 000 RM. In der
Pflegerfürsicherung liegt die Zahl der Versicherungen um
343 auf 3927. In der Unfallversicherung liegt die Zahl der
Anträge um 190 auf 735. Die öffentliche Lebensversicherungs-
anstalt bestellte im September neue Geschäftsräume in einer

spannung auf dem Geldmarkt! Im eigenen Interesse der Landwirtschaft unter allen Umständen geben sein, auch bei der Gewährung von Personalkredit von Seiten der öffentlichen Bankstellen und Genossenschafts- große Zurückhaltung zu üben. Die landwirtschaftliche Umschuldungsangelegenheit, die die Landwirtschaftsminister in der nächsten Woche in Berlin zu bearbeiten, öffentlichen Kreditinstituten und Verwaltungsbehörden Gelegenheit geben, mit den Personalschuldnern der kreditnehmenden Landwirtschaft, die bei der Sanierung mitwirken müssen, die Frage weiter zu verfolgen. Für die Finanzierung des Wohnungsbau- und des öffentlichen Personalkredits der öffentlichen Banken, die in der nächsten Woche in Berlin zu erörtern, eine Kommission wegen der aktuell erzielbaren Bedingungen kaum mehr geeignet. Für Ende 1928 wird eine Kuponanleihe der Landesbankanstalt erfüllt, aus der dem Lande Oldenburg 600.000 RM. zinsfrei fallen. Mit der Ausgabe der vom Staat und Kommunen zu verbilligen und zu verbürgenden Baukrediten werden die öffentlichen Banken in der nächsten Woche konfrontiert, nachdem der Antragssatz von einiger Zeit eingeleitet hat. Den Kommunalverwaltungen des Landes ist von der Anstalt von jeder eine möglichst vorläufige Finanzgebarung unter dauernder Ausdehnung der öffentlichen Kasse und unter Vermittlung von außerordentlichen Beauftragten zu übermitteln. Die öffentlichen Banken sind, um die im nächsten Jahr 1928 durch sich selbst Verhandlungen mit den Kommunalverwaltungen herbeiführen zu können. Die Staatsverwaltung enthält sich naturgemäß jeder Stellungnahme zu der politischen Frage, welche Maßnahmen hier im einzelnen zu treffen sind. Sie kann aber bei verschiedenen Kommunen überweislich keine weiteren Darlehen und Kredite geben, solange nicht

zum aldenburgischen Staat gemieteten Gebäude am Damm 43.

Zu diesem Berichte der Staatsbankdirektion wies der Kaiserliche Kommissar, Herr v. Bismarck, an, daß die in der Vorrede des Verwaltungsrates, Bankdirektion Nr. 2, 1892, ausgesprochenen Grundsätze, welche die an die Staatsbankverwaltung herantraten und wie schwierig es sei, die Anstalten zu betreiben, die vielfältigen Anforderungen, die von der Wirtschaft und den öffentlichen Verwaltungen des Landes an sie gestellt wurden, zugleich mit der gebotenen geschäftlichen Vorsicht und mit verständnisvoller Hilfsbereitschaft nachzugehen, auch der Staatsbankdirektion sehr erheblichem Lohne für die Arbeit der Anstalten mitgewirkt.

Auf eine Anfrage, in welchem Umfange die Staatliche Kreditanstalt bereits langfristige Inhabitedarlehen ausgeben habe, und ob sie demnächst weitere Darlehen werde ausgeben können, teilte die Staatsbankdirektion mit, daß sie bisher nur langfristige Inhabitedarlehen im Betrage von 600,000 RM. ausgeben konnte, und daß die Staatsbankdirektion, wenn sie es gewünscht habe, weitere Gelder auf dieser Grundlage zur Verfügung zu stellen, verbotien die schlechten Abnehmerhältnisse. Sollte die Deutsche Anleihenbankzentrale demnächst wieder eine Auslandsanleihe für die mittlere und kleinere Inhabitedarlehen aufnehmen, so wird die Anstalt sich bemühen, auch für Eisenberg eine Beteiligung zu bewerkstelligen. Die Staatsbankdirektion wird die Staatsbankverwaltung für die mittlere und kleinere Inhabitedarlehen durch Gründung eines neuen Zentralinstituts zu fördern, werden von der Anstalt mit Aufmerksamkeit verfolgt. Es sieht noch nicht fest, ob die Anstalt selbst an der Gründung beteiligen wird. Aus der Staatsbankdirektionsverwaltung heraus wurden verglichenen Jahres gegen die Einzelheiten des zuletzt erwähnten Projektes Verhandlungen geführt, die aber noch nicht zu einer endgültigen Selbstbestimmung der darlehensnehmenden Kreditnehmer über das ganze Reichsgebiet hin eingeleitet, für schwer durchführbar gehalten. Auch wurde nicht verkannt, daß das zu gründende Institut nach den bisherigen Wünschen vielleicht größere Vorteile haben würde, als die Eisenberg nur wenig in Frage kommen würde.

[illegible]

Eingebend wurde von der Staatsbauhauptverwaltungs-
die Frage erörtert, welche Maßnahmen des Landes und der
Kommunen geeignet sein würden, die finanzielle Lage
der mittleren Städte des Landes wiederherzustellen.
Die verhängten Möglichkeiten, durch Einparung von Aus-
gaben, durch Einführung neuer außerordentlicher Steuern
und Erhöhung der Steuern, durch eine Ver-
änderung der Verteilung der sozialen Lasten, durch eine Ver-
änderung des Finanzausgleichs Schritte zu schaffen, wurden
berührt. Dabei wurde gegen die Durchführbarkeit, fast sämt-
licher in Frage kommenden Maßnahmen gewisse Bedenken ge-
äußert. Es kam jedoch aus der Staatsbauhauptverwaltungs-
veraus nachfolgend zum Ausdruck, daß die finanziellen Finan-
zen der Städte und Gemeinden, welche der öffentlichen Finan-
zen der Kommunen weitere Kredite zu geben, wenn diese ge-
haltsgemäß und Veranschlagung über die geistlich nicht
mehr verteilbar erscheinen liegen.

An Stelle des Gemeindevorstehers Dannmann-Tungel-
der wegen seiner starken Befähigung mit Ehrenämtern aus dem
Verwaltungsrate auszuweisen wüßte, wurde Dannmann-
Dobbertin, der, wenn in den Verwaltungs-
der öffentlichen Finanzverhältnisse gewährt.

Jadestädtische Umschau.

Küstringen, 31. August.

m. Verkehrsunfall in der Wilhelmshavener Straße. Gestern abend gegen 7.30 Uhr erfolgte an der Ecke der Wilhelmshavener und Bismarckstraße ein Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und dem Protaxo der Firma Darms. Während das Protaxo aus einem Seitenangriff fuhr, kam in wagnis Meter Entfernung die Straßenbahn von der Weststraße gefahren. Der Mann beim Auto hob die Hand und im selben Moment drehte der Straßenbahnführer. Aber ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Das Auto wurde zur Seite gemorren. Es ward vollständig eingedrückt und ein Rad zertrümmert, während an der Straßenbahn der Vorderräder verbrochen. Während des Aufbaus wäre ein älterer Mann fast unter ein Motorrad geraten. Zwei Schupo-Beamte nahmen den Tatbestand auf. Verletzt ist bei dem Unfall niemand.

Ein Film aus der Kinderfreunde-Bewegung. Was wird geschrieben: Der Sozialistischen Arbeiterjugend Küstringen-Wilhelmshaven ist es gelungen, den Film der Kinderrepublik Seetamp zu bekommen. Der Film ist ein Bild Wirklichkeit aus dem Leben der jungen Kinderfreundebewegung in Deutschland. Rund 2500 Arbeiterkinder aus allen Teilen des Reichs, aus Österreich und aus Dänemark sind im vergangenen Sommer vier Wochen zusammen an der Ostsee gewesen und haben ein Werk errichtet, ein Leben geführt, wie Arbeiterkinder es nur träumen ließen. Der Film zeigt zudem natürliches Lagerleben. Wir sehen die Kinderrepublikaner bei ihrer Arbeit und in ihrer Freizeit, bei ihren Spielen und bei wichtigen Zusammenkünften. Und was wir hier sehen: Keinen auf dem Gebiete der Erziehung der Arbeiterkinder liegenden. Nicht Zügelungsautorität war notwendig; der Zwang der Sache war überzeugend genug. Seht euch, Eltern und Erzieher, den Film an und urteilt! Er wird gezeigt am 14. September um 8 Uhr im Werkplatztheater. — Karten für 50 Pf. bzw. 20 Pf. für Jugendliche sind schon jetzt zu haben in der Expedition der „Republik“ und in der Buchhandlung Paul Ding u. Co., Marktstraße 46.

Wahltag der Saison in Küstringen. Ein großes Gartenkonzert, verbunden mit Feuerwerk und anschließendem Sommer-nachball, veranstaltete morgen abend in der „Allienburg“ die Baderverwaltung Küstringen. Es ist gewissermaßen die Sommerfeier, die in Hinblick auf die zu Ende gehende Kurzeit angestellt ist. Das Konzert wird von der jüdischen Kapelle unter Leitung des Musikdirektors Roth ausgeführt. Alle Freunde und Gönner der Seebäder, insbesondere die Mitglieder der jüdischen Seebädervereine, werden eingeladen.

Wieder eine Fällung der bedürftigen Einwohner. Wie in früheren Jahren soll auch in diesem Jahre den bedürftigen Personen teilens der Küstringer Wohlfahrtsverwaltung eine Beihilfe zur Beschaffung des Winterbedarfs gewährt werden. Da in diesem Jahre die Verhältnisse der Bedürftigen neu aufgenommen werden, müssen sich auch die Personen melden, die im vorigen Jahre bereits mit Winterbedarf beliefert worden sind, sofern ihr Bedarf den Betrag von monatlich 70 bzw. 90 Mk. nicht übersteigt. Angehörige der Armenverwaltung, der Kriegsbeschädigten- und Kriegsteilhaberrentenempfänger und Erwerbslosenfürsorge, oder Personen, welche von unterhaltspflichtigen Angehörigen unterstützt werden, brauchen sich nicht zu melden. Die näheren Bedingungen sind aus der heutigen Bekanntmachung ersichtlich.

Wenn die Drachen fliegen. ... Jetzt kommt die Zeit, da die Schullinge ihre „Drachen“ fliegen lässt. Schon steht man hier und da diese bunten papiernen Vögel hoch in der Luft. Welche Freude herrscht bei den kleinen Drachensauern, wenn die „Luftschwimmer“ tumhoh fliegen und man sie nur noch als winzige Bäumchen sieht. So groß der Jubel auch bei den Kindern, so groß der Jost bei den Betrachtern der Fabel. Mande von ihnen sind auch die „Drachentänzer“, Schaben in der Flur anstellt. Da ist es an der Zeit, die Eltern darauf hinzuweisen, daß sie für solche Schäden, die ihre Sprößlinge draußen anrichten, haftbar gemacht werden können. Aber nicht nur Flurschäden, auch Störungen in Fernsprech- und Telegraphenleitungen können verursacht werden. Und nach §§ 317 und 318 des St.-G.-B. wird der Täter bestraft, der den Betrieb einer öffentlichen Zwecken dienenden Telegrafen- oder Fernsprechanlage vorsätzlich oder fahrlässig verunreinigt oder gefährdet. Also Vorsicht, sonst kommt Polizeiordnung oder gar Strafgeheißung ganz bedrohlich.

Von der Straße. Auf der Wilhelmstraße stürzte gestern nachmittag ein Radfahrer. Außer blutenden Verletzungen an

Tolstoi's Religion.

Von Dr. Paul Piechowski, Berlin.

In allen geistigen Lagern wird gerührt, um den 100. Geburtstag des großen Russen würdig zu begehen. Feiertage Dieder und Worte erschallen im Tempel der Menschheit ihm zu Ehren. Aber wenn wir ihm wirklich ehren wollen, müssen wir versuchen, ihn im Allerheiligsten nahe zu kommen. Nicht der Dichter und Denker, sondern der Mensch Tolstoi, der aufsteigende religiöse Mensch ist es, der uns vor allem in seinem Schrifttum gefangen nimmt. In Tolstoi strömt uns die reine, volle Menschlichkeit und sein so unerbittliches Suchen und Ringen nach der Wahrheit, nach einem Sinn des Lebens, ist ein Kampfen, das erst nach vielen Niederlagen zum Frieden führt. Bis zum zuletzt sein Herz still wurde in der Freiheit eines Ewig-Gültigen.

Wohl dürfen wir, da wir mit ihm über den Tanzplatz des Lebens, durch das Steppenland der hellen Vernunft und durch die Wüste der Verzweiflung wandern, daß viel von Tolstoi in uns selber lebt. Aber dann stehen wir still vor dem Wunderland seines Glaubens und spüren wie groß dieser Mann ist und wie klein wir selber sind. Er läßt uns alle weit hinter sich und bleibt, wie alle Großen der Menschheit, völlig allein. Als ein Einsamer hat er die letzte Strecke seines Lebens zurückgelegt, hat sich getrennt von seiner Familie, von seinen Standesgenossen, von seinem Reichum, um nur noch dem arbeitenden Volk in dem Bewußtsein seiner allumfassenden Bruderschaft zu dienen. Aber nur so wußte Tolstoi zum priesterlichen Menschen zum Höheren, der sich im Werke verlor, hat wie in einen geheimnisvollen Mantel gehüllt, in allen Ländern der Erde aus der Kraft des Glaubens heute seine Jünger und Gemeinden sammelt.

Aber auch ihm, dem großen Gottsucher, blieb Gott ein großes Rätsel. Alle seine Versuche, über ihn klare Aussagen zu machen, vermittelte der Vernunft, mißlangen. Dennoch wußte er sich immerwährend, ähnlich Nietzsche, in Gottes Dienst geworfen. Er war wie einer, der sich im Werke verlor, hat wie eine Stimme hört. Er kauft in das Dicht, aber sucht vergeblich, bis er endlich merkt, daß jene Stimme aus den tiefsten Tiefen seiner eigenen Seele aufsteigt. So fand Tolstoi, wie aus seinem eigenständigen Werk „Meine Beichte“ hervorgeht, Gott in sich selber: „Er ist das, ohne das man nicht leben kann. Gott müssen und leben, ist ein und dasselbe. Gott ist das Leben, indem du Gott läßt, dann gibt es kein Leben ohne Gott.“

Von hier aus entwickelte sich ihm die große Liebe, in der sich seine Standesgenossen bewegten. Die Menschheit seines Kreises, die an der gefüllten Tafel des Lebens schmelzen, nannten sich gläubig. Aber ihr Glaube war nur ein Auspuß und sie dachten gar nicht daran, ihr Leben in Einsamkeit mit den Grundfragen ihres Glaubens zu bringen. Sie lebten in Wohlstand und Glückseligkeit, führten ihr Leben in Genüß, Geld und Tod und führten ihr Leben genau so wie die Ungläubigen. Daher begann Tolstoi, sich den Gläubigen unter den Armen, einfachen, ungelehrten Menschen zu nähern, den Willigen, Mönchen, Getreidern und Bauern. Dabei erkannte er, daß hier eine Atmosphäre der Aufrichtigkeit herrschte, eine wirkliche Lebensgemeinschaft zwischen Gott und Leben, im schlichten Gespräch zu dem, was er in den eigenen Kreisen gesehen hatte, wo ein Leben ohne Glaube möglich war. Nun nun an galt seine ganze Liebe und Arbeit dem Volk, in dessen Seele

er — man denke nur an seine „Volkserzählungen“ — wie in einem aufgeschlagenen Buch zu lesen vermochte. In solchen Dienst spürte er, wie aus Werten der Liebe, Wogen werden können, um uns einen neuen Zustand der Dinge, dem Reich der Wahrheit, entgegenzutreten.

Dieser religiösen Grundhaltung entsprechend sind die von Tolstoi aufgestellten ethischen Vorschriften für das Verhalten der Menschen untereinander. Fünf Gebote werden in seiner „Christenlehre“ im Hinblick an die Bergpredigt hergeleitet in der

1. Du sollst deinen Bruder nicht töten. Du sollst ihn aber auch nicht einen Haß, d. h. nicht, nennen. Vielmehr sind alle Menschen vor Gott völlig gleich. Alle sind Kinder Gottes. Alle sind Brüder. Es gibt keine Standesunterschiede, und es muß alles vernichtet werden, was Säure und Dämme zwischen den Menschen aufwirft, so vor allem das Geld und der Reichtum.

2. Das Wort Jesu von der Ehe hat unbedingte Gültigkeit: Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Damit wird die Ehe in ihrer gegenwärtigen Form aufgehoben. Nicht Gott, sondern menschlicher Eignung, schändliche Vererbung usw. bringt sie zustande. Tolstoi wird zum Ase, der mit der Sinnenliebe auch den Tanz, mit der Lust auch das Theater, mit der Kunst auch Romane und Gedichte verdammt. Böse Worte findet er für seine eigenen Werke und harte Forderungen. Dies geschieht alles nur dann, wenn komplizierten Gesellschafts- und Staatsordnungen, deren Aufgabe darin besteht, die Verantwortlichkeit so unter die Menschen zu verteilen, daß schließlich die widerwärtigsten Dinge geschehen und niemand weiß, wer eigentlich daran schuld ist.

3. Du sollst nicht schwören. Die Verweigerung des Schwures hebt nach Tolstoi die gesamte Staatsordnung auf. Nur durch den Eid, worin ein Mensch sich von vornherein dem Willen eines anderen unterwirft, wird alle die Unfreiheit, Knechtschaft und Welt möglich: Zerknirschung im Krieg, Kerkershaft, Vernichtung der Freiheit, dies geschieht alles nur dann, wenn komplizierten Gesellschafts- und Staatsordnungen, deren Aufgabe darin besteht, die Verantwortlichkeit so unter die Menschen zu verteilen, daß schließlich die widerwärtigsten Dinge geschehen und niemand weiß, wer eigentlich daran schuld ist.

4. Du sollst nichts Böses mit Bösem vergelten, sondern das Böse überwinden durch das Gute. Wer wird die alte Weile der Vergeltung nicht aus der Angel ziehen? „Ihr richtet den Verbrecher — und morgen könnte er sich geändert haben.“ Das Einzige, was man tun kann, ist andere durch sein Beispiel, Reinheit, Vergeltung und Liebe zu lehren. Das ärgere Hemnis auf diesem Weg ist das Eigentum. Seine Aufhebung fordert daher das religiöse Gewissen und die christliche Ethik.

5. Liebet eure Feinde! Damit wird nicht nur der Krieg, sondern auch die Nationalismen verboten. Jeder Waffenbesitz aber entehrt uns von Gott. Er ist nichts anderes als die fette Bereitwilligkeit zum Mord an Menschenbrüdern.

Man kann zu Tolstois Religion und ihrer ethischen Ausstrahlung die kritischen Fragen, je — nach den Erklärungen, von denen aus man selber diese Welt betrachtet. Der Sozialist verzichtet auf solche Weltanschauung. Für ihn ist Leo Tolstoi Schriftsteller und Wortkünstler, der uns vorwärts reiht auf ein Kommen des him, in wie ein Sonnenfeuer, das selbst am Himmel leuchtet und in dessen Schein sich neue Welten malen.

Kopf und Hände wurde das Rad des Beschpogels total demoliert. — Die Arbeiter am Neubau des Küstringer Rathauses nehmen einen guten Fortgang. Die imposante Wirkung des Baues wird schon deutlich erkennbar.

Arbeiterport am Sonntag. Die beiden Ostisalen Heppens 1 und Germania 1 werden am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, zu einem großen Festkaffee auf dem Sportplatz am Stadtpark ansetzen. Die Mannschaften werden in fünfteiliger Aufstellung ansetzen, um das Kräfteverhältnis zu zeigen. Die Germanen werden am kommenden Sonntag gegen Heppens ihren Mann stehen, um den Fußballinteressen wieder ein gutes Spiel im Interesse des Arbeiterportes vorzuführen. — Vorher treffen sich die Jugendmannschaften von Germania und Küstringen. Auch hier haben sich zwei sehr gute Gegner gegenüber.

Grundstücksverkauf. Der Kaufmann Semrau in Neurruppin verkaufte eine Wohnung Einigungsstraße 20 durch den Auktionsrat Dr. Vogel (Einigungsstraße 20) an Herrn Richter mit dem sofortigen Eintritte.

Gesellschaft für den Freistaat Oldenburg. Die neueste Nummer dieses Blattes enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 22. August über den Anerkennungsfonds der Landesparlamente zu Oldenburg; ferner eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 22. August betreffend Wänderung der Wahlordnung für die Wahlen zu der Oldenburgischen Landwirtschafstammer.

Sterbefälle Küstringen. Die Mitglieder werden vorstandsseitig auf die morgen abend im „Neerländischen Hof“ stattfindende außerordentliche Generalversammlung aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuch aufgefordert.

Wie ich zum Theater kam.

Erinnerungen

von

Leo Siegal.

Mein Studium war noch nicht so weit gediehen, als daß ich gleich hätte zum Theater gehen können.

Ich nahm also, um mein Leben festzuhalten zu können, eine Stelle als Schreiber in einer Advokatenskanzlei an.

Diese Zeit bedeutete für mich als auch für den Herrn Advokaten eine Quelle von Leben.

Meine Konzentration auf die binneren Rechtssätze ließ so viel zu wünschenswerten, daß alles, was ich schrieb, meist unbrauchbar war. — Selbst wenn man es hätte lesen können.

Es kam oft vor, daß ich, um Auskunft befragt, was dieses oder jenes bedeute, meine eigene Schrift nicht entziffern konnte.

Um neun Uhr früh lag ich in der Kängel, und um halbzehn war mein Bedarf an Verleihen bereits derart gedehnt, daß ich unter den künftigen, an die Zeitungsabteilung meines Bruders die egoistischen Ansprüche stellenden Voreben mich zweimal bis dreimal in der Woche zu bräuen verurteilte und die Vermittlung möglich.

Dieser Zustand konnte auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden, das stand fest.

Eines Tages ließ mich der Chef in sein Allerheiligstes und erklärte mir, schlicht bewegt, daß wir nomaander leben müßten. — Seine Predigtung für mich als Sänger nehme, trotzdem er mich nie gehört habe, ließ gewaltige Dimensionen an, daß dadurch der Schreiber — Mundant, wie es so richtig heißt — weit in den Schatten gestellt wurde.

Wir reichten einander die Hände, verfielen uns unseres gegenseitigen Wohlwollens und arieten beide auf, als ich die Tür zwischen uns schloß.

Wenn ich dann später, als alles weit hinter mir lag, mit meinem Advokatenskanzlei zusammenkam, sagte er oft: „Siegal, Sie ahnen nicht, was für ein schlechter Advokatenschreiber Sie waren. Sie als Mundanten zu verlieren, bedeutet für jeden Advokaten eine Erlösung!“

Es wäre unflüg gewesen, ihm zu widersprechen. Die Sorge um die Erlösung stand nun wieder drohend vor mir. Man rief mir, da ich doch kein Schriftsteller, zu einem freieren Beruf.

— Agent! — Schriftsteller! —

Ich bekam, durch Empfehlung, die Vertretung einer Firma für Bombel.

In Deutschland heißt es treffend: Waffennuss.

Ich rante von einem Kaufmannsladen zum anderen und offerierte meine Bombel in der intensiven Form. Ich erklärte

es für ein Verbrechen, die Gelegenheit vorübergehen zu lassen und mit meine Bombel nicht aus den Händen zu lassen.

Die Kaufleute fanden mich äußerst originell, amüsierten sich höflich, oder kauften nichts.

Entweder war die Bombel nichts wert, oder aber war meine Art und Weise nicht ganz vertrauenswürdig. — Ich weiß es nicht.

Eines Tages frag ich alle Muster auf und sah ein, daß ich auch hier sehr am Orte war.

Wit trauendem Frauen kam ich zu den Gelangsfunden. Mein Bekehrer meinte, daß das so nicht weiterginge.

Er beauftragte Direktor Aman, der dem Brünner Stadttheater vorstand, und bewirkte, daß ich zum Probefingen zugelassen wurde.

So fand ich endlich auf der Bühne und lang die Bajazzo-Krie. Das Resultat war berauschend — man engagierte mich sofort.

Fürs erste Jahr bekam ich einen Vorstoß von vierzig Gulden monatlich, der mir im nächsten Jahre von meinen hundert Gulden Gage abgezogen werden sollte. Für jedes Auftreten ein Eshonorar von zehn Gulden.

Im dritten Jahre dreihundert Gulden Gage! —

Mit Schindeln! — So viel Geld gibt es ja gar nicht! — Ich sah da mit Kopfenodem Herzen, nur daran denken: „Was wird die Mutter dazu sagen?“

Dann nach Hause, um die Unschärfe des Waters auf den Betrag sehen zu lassen, denn ich war erst neunzehn Jahre alt.

Was ich dabei für ein Glücksglück empfand, in welchen Formen es zum Ausdruck kam, kann ich nicht schildern, — ich würde es damit präferieren.

Alle Not hatte ein Ende!

Nun war ich Mitglied des Theaters und durfte in die Künstlerloge gehen. Ich wohnte in derselben.

Sechs Eranden des Morgens war ein Fest. —

Sämtliche Advokatenskanzleien und Bombelarbeiten der Erde fanen mir den Rest herantretts.

Es kam im Verträge Bedingung war, daß ich im ersten Jahre mindestens drei Opernpartien bühnenreif hundern müße, ich aber noch keine Worte lesen konnte, spielte mit Mama Robinson am Klavier mit einem Finger jede Stelle so lange vor, bis ich sie nachhingen konnte.

Ich habe meine Art erlernte ich den Festschlag, die Zauberkünste und den Lobengrin.

Belästigt wurde ich nicht, was mich mit Enttäufung erfüllte. Ich glaubte mich zurückgelegt, gab aus dieser Empfindung im Kollegentkreise drastischen Ausdruck und erklärte meinen Direktor für einen Trottel.

Dies wurde ihm naturgemäß pünktlich zurückerzählt, was eine ziemlich bemerke Ausprache und ein noch intensiveres Raffstellen zur Folge hatte.

Da kam das Benefiz des Kaiserlichen Schulamts. Er wählte „Lohengrin“ mit der Bedingung, mein verweigerter Jugendfreund und Studiengenosse Rudolf Berger solle den Teilmund fingen und ich den Lobengrin.

Rudolf Berger, der leider so früh Dahingefriede, eine sonnjige Frohnatur und mir ein lieber, herzlicher Kamerad, gleichfalls ein Brünner Kind, besah eine herrliche Bortantimme, war, musikalisch und gelanglich viel teiler als ich und wurde daher vom Direktor Aman als Teilmund sofort angestiert.

Bei mir wehrte er sich in dem berechtigten Angestieg, daß es eine Katastrophe werden könnte, mit Händen und Füßen.

Aber Robinson wußte ihn zu überreden — endlich willigte er ein, Kapellmeister Thieme, ein äußerst tüchtiger, gewissenhafter Korndeeuler, leitete die Vortellung.

Es kam zur Generalprobe — das Parfait voll Menschen.

Alles ging soweit ganz gut, bis auf einige Taktentgleisungen, die der Kapellmeister selbst rügte.

Nun kam aber eine Stelle, wo sich der Arme mit seinem Orchester wahrhaftig keinen Rat mehr wußte.

Er schrie: „Siegal, nehmen Sie doch die Noten zur Hand!“

Ich erwiderte bescheiden: „Vieher Herr, wenn ich Noten lesen könnte, so redete ich nicht mit Ihnen!“

Die gespannte Situation wich einer erlösenden Seiterkeit. Dann kam der Abend.

Für Lobengrin stand der damalige Heldentenor als Lohengrin angekleidet in den Kulissen, um einzufpringen, wenn es nicht mehr weitergehen sollte.

Es ging weiter, bis zum Schluß, und brachte mir einen großen Erfolg.

In der Kulisse stand mein Direktor.

Ich trau zu ihm, nahm ihn um den Hals, gab ihm einen Kuß und bat ihn wegen des Trotiels um Verzeihung.

Er verzog mir und wurde mir ein warmer, fördernder Freund, dem ich viel zu danken habe.

Notenlesen habe ich inzwischen gelernt, bis auf die Bogennoten. Die lenne ich auch heute noch nicht.

Ich beschreibe ernstlich, ich werde sie nie mehr erlernen.

(Mit besonderer Erlaubnis des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, dem amikanischen Verlag „Meine schlichten Worte“ von Leo Siegal entnommen. Das Buch kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden. Red.)

Von der Reichsmarine. Das Reichshauptkassentonto der Kasernenverwaltung der VI. Marineartillerieabteilung in Emden ist geschlossen. Anweisungen und Ueberweisungen können auf dies Konto nicht mehr erfolgen. — Die Segelbohrer „Alta“ ist

Emden. Seitföftliches aus der Anfangszeit des Meeres-Telegraphenverkehrs. In letzter Zeit wird das Telegraphenamt Emden viel genannt und Weltseutungen jglicher Art befallen sich mit demselben. Interessieren werden in dieser Beziehung einige Angaben aus dem Auszug der Statistik des damaligen Kaiserlichen Telegraphenamts, aus dem Jahre 1876, in dem am 2. August der direkte Ferntragungsverkehr von Berlin-Börse nach London-Börse ein- und am 2. September 1876 der direkte Ferntragungsverkehr aufgegeben wurde. 12 232, angekommen 14 475, zusammen 26 707 Depeschen. Durchgangsverkehr mittels Umschlagnahm

Verantwortlich für Politik Beuilleton, allgemeinen Teil und Provinzialleses: Josef Rliche Rühringen; für den Brater Teil: Joh. Ader, Brate, Druck: Paul Hug & Co. Rühringen

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Hr. Sager,
Braße, am Bahnhof.

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt
 Ich wieder 9 Kilometer allein gegangen.
 8 einfache Mittel aus Dantharkeit aller-
 8 den kostenlos bekannt
 r. Arumwiebe, Bunkhof (Hannover)
 Mitter Markt 24.

W. Hohn
Straße 1-6

Lobers
Blekerel

Wohlfeile Woche

In allen Abteilungen
erste Qualitätswaren
besonders
vorteilhaft!

Für den gesamten
**Haushalt:
Bekleidung
Textilwaren**

DAMEN- UND HERREN-KONFEKTION

Diese 2 Abteilungen wetteifern, wer die Höchstleistung vollbringt. **Diese Angebote sind eine Sensation!**

DAMEN-KONFEKTION

Kleid aus Waschseide oder Voll-Voile	5.90	Wollkleider mit langem Ärmel	16.75
Tanzkleid aus kunstseidenem Taffet	9.50	Tanzkleider aus Crêpe de chine oder kunstseid. Taffet	16.75
Wollkleid mit lange Ärmel	12.75	Veloutine-Kleider mit hübscher Biesen- und Falten garnitur	19.75
Tanzkleider Kunstseide, in vielen, modernen Farben	14.75	Herrenstoff-Mäntel gute Qualität und Verarbeitung	23.50
Mädchen-Kleid Schott-Stoff m. Falten. (jede weitere Größe 0.60 mehr) Größe 60	5.75	Mädchen-Kleid moderne Streifen-Dess. (jede weitere Größe 0.75 mehr) Größe 60	9.50

HERREN-KONFEKTION

Herren-Sacco-Anzüge solide Stoffqualität, gute Verarbeitung	29.50	Herren-Sport-Anzüge mit 2 Hosen, aus strapazierfähig. Cordstoff	58.00
Herren-Sacco-Anzüge fesch gemustert	35.00	Herren-Paletots halbschwer, aus marengo-schwarz. Stoffen	39.00
Herren-Sacco-Anzüge besonders hübsche Dessins	38.00	Herren-Übergangsmäntel hübsch. Farbtöne, m. Überkaro u. Ringsgurt	42.00
Herren-Sacco-Anzüge mit leichtem Überkaro, beste Ausstattung	52.00	Herren-Gummimantel mit fest. Körperbezug, absolut wasserdicht	14.50
Herren-Sport-Anzüge mit langer u. Sporthose, bes. gute Qualit.	45.00	Herren-Gummimantel mit feinem Kaschmirbezug u. Ringsgürtel	29.50

Während unserer Wohlfeilen Woche bringen wir in unserm Erfrischungsraum
1 Kaffeegedeck
bestehend aus: 1 Tasse reinen Sahnkaffees mit Milch und Zucker, 1 Stück Torte und 1 Stück Apfelkuchen

0.50

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN. WILHELMSHAVEN

Glammendes Sommerendfeuer!

Sonabend, den 1. September, abends 8 Uhr,
in der „Villenburg“

Großes Gartenkonzert

mit anschließendem Feuerwerk und Sommerachtsball.
Das Konzert wird von der gefamten ladetätlichen Kurfapelle
unter Leitung des Herrn Musikdirektors R. O. H. ausgeführt.
Bei ungünstigem Wetter findet es im Saal statt.
Eintrittspreis: Konzert je Person 60 Pf., Konzert und
Ball für Herren 1.25 RM., für Damen 80 Pf.
Alle ladetätlichen Kurfapelle, die Freunde und Gönner der
Gesellschaft, insbesondere die Mitglieder der Gesellschaft und
Heimatvereine werden hierdurch ergebenst eingeladen.
Die Kurfapelle-Verwaltung.

Laßt Blumen sprechen!

Radio

Anlagen kaufen
Sie gut u. billig
bei Eduard F. C.

Duden

Jever,
Schlachte Nr. 2

in Eiderdittbäse 200 Pf.
9 Pf. = 30 Pf. 6.30 tranfo
Dampfkesselabrik
Rendsburg.

Kukirol

beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Packing 85 Pf. **Hühneraugen**
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Vielmillionenfach bewährt.

Boxen

Sonabend, 1. Sep-
tember, 8 Uhr, im
„Werkspeichshaus“

Boxen

Großkampftag

RMV. Rüstingen-Wilhelmschaven
geg. Bremerhaven (Kreiswehr.)

Nachfolgend: Grosser Ball!

Eintrittspreise: Herren 1.00, Damen 0.50, Kinder 0.30 RM.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Preise herabgesetzt!

Unsere ständigen Bemühungen um niedrige Preise für unsere hochwertigen Qualitätsräder ist es gelungen, für einzelne Modelle, besonders für unsere

Kinder-Räder

die Preise wesentlich zu senken. Sie erhalten Mifa-Kinder- u. -Mädchen-Räder jetzt bereits für 68 u. 71 M. bar. Mifa-Kinder-Räder haben den gerade bei Jugendlichen so wertvollen spielend leichten Lauf, der die gesundheitliche Wirkung des Radesports zu voller Geltung kommen lässt.

Mifa-Räder sind billig und gut!

Wochen-
raten von 2.50 M. an.

**FABRIK-
VERKAUFSTELLE**



Katalog
gratis!

Wilhelmshaven-Rüstingen, Müllerstr. 21
Leiter: Gerhard Blohm

Oldenburg i. O., Haarenstrasse 20
Leiter: Fritz Grawert

Eigene Reparaturwerkstatt

Bayerische Rundfahrt

241 km 2. Kroll 5. Feder
29.8.28 7. Klasse 6. Weyer auf

Mifa
m. Polack
Berthold
und
Tord
podest

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Rüstingen-Wilhelmshaven.

Freitag,

31. August, abends 8 Uhr im Werkspeichshaus

Mitglieder-Verammlung

Tagungsordnung: 1. Überwachung vom
2. Quartal 1928 2. Gedächtnis-Rüstingen.
3. Bericht vom 1. Generalversammlung. 4. Ver-
chiedenes. Zahlreiches Gedeihen erwartet.
Die Ortsverwaltung.

1. Wilhelmshaven-Bandonion-Orchester

Einladung

zu unserem

Herbst- Vergnügen

stattfindend am 1. September abends
8 Uhr im Saale des „Freizeitloches“.

Eintritt Herren 0.30, Damen 0.20 RM.

Heimatverein der Württem- berger und Badener

Einladung zu dem am Son-
abend, d. 1. Sept., stattfindenden

4. Stiftungsfeiertag

im „Parkhaus“ verbunden mit
Theater, Gesangsvorträgen vom
Triller-Quartett u. nachfolgt. Ball

Eintritt für Herren 1.00 Mk., Ver-
einmitglieder und Damen und Heimatvereine
sowie Badegäste 0.50 Mk., einbchl. Tees

Der Vorstand.

MeineSchläger

echt Eiche	Mk. 148.-
140 cm breit	Mk. 196.-
Türen und bOertell inn. Bahngang Mk.	210.-
mit Glasborte und Hornschleib. Mk.	225.-

Sonder-Angebot nur bis zum
15. September.

Högermann

Ulmenstraße 22

Prima Masthälber-Gefrierfleisch

in Qualität:	
Reibfleisch	1.30 P. pro
Reibfleisch	1.30
Reibfleisch	1.30
Reibfleisch	0.90
Reibfleisch	0.50

empfehl
Gefrierfleisch-Gesellschaft m. b. H.
Wilhelmshaven-Rüstingen.

❖ Aus dem Gewerkschaftsleben ❖

Respekt vor den freien Gewerkschaften.

Kelpe, Kelpe nur den freien Gemeinsektoren! Das ist das, was die Veröffentlichung des Jahrbuchs des ADGB für 1927 in der Reichspresse wachgerufen hat. Die deutsch-nationale „Deutsche Tageszeitung“, das Organ der Agrarorganisation unter der Lebensfrist „Organistischer Marxismus“ der Bezeichnung des Jahrbuchs einen ganzen Vektorriß. Das Jahrbuch enthält eine große Wertschätzung, den gewerkschaftlichen und sozialpolitischen Gragern, die sich im Jahre 1926 auf dem öffentlichen gefunden haben, bedingte ganz natürlich auch ein erhebliches Interesse für die Rechenschaftsberichte der großen Gewerkschaftsorganisations. Das Jahrbuch machte schon reichlich äußerlich betrachtet, einem Herausgeber über. Natürlich leidet es an einer gewissen Unklarheit, aber das macht nichts aus, auch für den beruflichen Mitarbeiter der Gewerkschaften wurde außerordentlich lesenswert. Einmal, weil es da, wo die nächste Sprache der Zahlen die Gefahr tendenziöser Beeinflussung erheblich juristisch läßt, außerordentlich reiches und strukturiertes Material bringt, um anderen, weil gerade die Angaben über die Entwicklung der sozialen Welt- und Wirtschaftsbedingungen aus der praktischen Arbeit der freien Gewerkschaften außerordentlich viel lernen können.

Esß befonders importieren dem Urarter-Organ die Jiffen über die Verbodungsgewalt und über die Finanzlage des WES. — Der finanzielle Erfolg der "freien Gewerkschaften", schreibt er, "ließe im ganzen gesehen zweifellos das Bild eines ganz gemittelten Kapitalismus und eines harten Opferismus bei den Gewerkschaftsmitgliedern. Die Frage, ob im bürgerlichen Lager immer eine gleiche Opferwilligkeit und Disziplin zu finden sei, wenn es sich um den Einsatz aller Kräfte für ein gemeinsames Ziel handelt, will das Blatt lieber unbeantwortet lassen. Als diese gemittelten Summen und Arbeiten, so schließt die interessante Verbeugung des Gegners nur den freien Gewerkschaften, dienen der Durchführung der marxistischen Idee der "freien Gewerkschaften". Wir können auf diese Leistungen mit Recht stolz sein: für die Arbeiter und für das Bürgertum bedeuten sie die ernste Warnung, auf der es zu sein und aus der Organisation wie aus der Opferlichkeit der sozialistischen Arbeiterschaft zu lernen." —

Stillsicht lernen auch die Arbeiter etwas aus dieser Anerkennung aus dem Munde eines verdienstlichen Gegners. Diese Anerkennung sagt ihnen überdies, was sie an der freien Gewerkschaft haben. Der Hamburger Kongress der freien Gewerkschaften sollte deshalb auch den letzten Arbeiter in Stadt und Land aufsuchen und ihm den Weg zeigen zum Anschluß an seine freigeorganiisierten Arbeitsbrüder.

Die Ausbeutung der bulgarischen Arbeiterschaft.

Die Ausbeutung der bulgarischen Arbeiterkraft durch das Unternehmertum findet in den Städten immer mehr häufigen Streikcharakter annehmend. Die Arbeiter streiken, anstatt zu verzeihen, in jedem Fall die Porten der Fabriken zu. Wie sie es machen, zeigt uns überaus deutlich in einer Meldung des sozialistischen „Aorob“ (Wolk) aus der Stadt Gabrowo. Dort trat die Belegschaft eine Schachfrist in den Streik. Sie hatte gegen die fünfzehn Prozent Lohnerhöhung gefordert. Das war für die Behörde Grund genug, sie zur Verzeugsvermehrung zu rufen und dort gehörig „Jammern und Weinen“ zu betreiben. Als sie keine Legitimation fand, erhielt eine Gelbliste von 2000 Bewo. Das ist etwa der Monatslohn eines Schacharbeiters.

In Bulgarien ist das Koalitions- und Streikrecht gesetzlich anerkannt. Aber weder die Regierung noch die Organe lehnen sich daran. Koalitions- und Streikrecht stehen nur auf dem Papier. Das ist um so bedauerlicher, als infolge der letzten erfolgten Heraushebung der Einfuhrzölle um 30 Prozent das wirtschaftliche und soziale Elend der armen Bevölkerung noch gesteigert wurde und damit der Streikbewegung ein neuer Antriebs gegeben worden ist.

Sozialversicherung und Reichsfinanzen.

Eine Befehls- und Erbschaft hat bei der Bildung des neuen Reichskabinetts der Finanzminister übernehmen müssen. Im Gelbaugen war der Bürgerfleck großartig. Wie ein richtiger Bankrotter kummerte er sich verdammt wenig um die Deduktion seiner Ausgaben. Seine Maxime war: „Nach uns die Sintflut!“ Der neue Reichsfinanzminister soll nun die Suppe ausleihen, die andere eingebracht haben. So hat er sich auf den Weg gemacht, um zu den Sozialversicherungsträgern zu kommen, um ihnen die Beteiligung an den Einnahmen in gleichermaßen aufzufordern. Am Weg, um den Weg nach Reichsausschalt zu folgen. Am Weg, um nach den Anweisungen oder dem Schuldbuchdrehungen, zu denen. Diese Pläne haben in der Presse des Zentrums und Deutschen Volkspartei sehr schnell Kritik wogersufen. Wenn es nach den Wünschen der Kritiker gehen würde, dann müßte der Versuch, mit Hilfe der Sozialversicherungsträger etwas zur Deduktion des neuen Einkommens, ganz unterbleiben. Die Herren Kritiker wollen nur Bedenken auf Bedenken zu häufen. Damit ist aber nichts zu erreichen.

Warum sollen die Bergrüstungsträger nicht eingeladen werden, ihrerseits etwas zur Defusion des Defizits beizutragen? Doch sie es zu einem gewissen Grade können, ohne dadurch ihren eigentlichen Aufgaben untreu zu werden, steht außer allem Zweifel. Daraus will denn der Plan des Arbeitsinstituts, die Bergrüstungsträger mit einer außerordentlichen Seite versehen, die sie der Reichsregierung, den Reichsverbänden und den betreffenden Verbänden einbringen, um die Frage zu klären ob und in welchem Maße sie die Bergrüstungsträger an der Zeichnung der Sozialanweisungen beteiligen können. Ob sie zeichnen und in welcher Höhe, unterliegt ihrer freien Entscheidung. Die Bedingungen sind günstig. Die Verfürztung, die die Bergrüstungsträger bei sozialen Aufgaben erfahren, die ihnen durch die Sozialanweisungen gegeben werden, ist geringfügig, wird aber von den Bergrüstungsträgern nicht empfunden, da sie sich damit werden, ist grundlos; denn auch das Reich verwendet die durch die Ausgabe der Sozialanweisungen aufzubringenden Mittel zur Förderung des Wohnungs- und Siedlungswesens, zur Durchführung des Arbeitsbeschäftigungsprogramms und zu ähnlichen sozialen Zwecken. Die Bergrüstungsträger haben in der Ausführung der Sozialanweisungen mindestens einen gewissen Gewinn. Durch die Beteiligung an den Sozialanweisungen können jetzt die Möglichkeit bieten, auf diesen Teil ihres Vermögens unmittelbar sozialen Zwecken zu widmen.

Im Grunde genommen kann es den Versicherungsträgern gleich sein, ob die 25 Prozent ihres Vermögens, die mündelicher anzulegen sind, in Form von Schenkungswertungen dem Reich zur Deckung seines Defizits zur Verfügung gestellt oder in irgendeiner anderen Form sicher angelegt werden. Ein Teil des übrigen Vermögens der Versicherungsträger bleibt ohnehin nach wie vor für andere Anlagemöglichkeiten frei. Von einer

Wirtschaftsdemokratie und Sozialismus.

(Zur Hamburger Tagung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.)

[illegible]

Wir müssen: Wirtschaftsdemokratie ist noch lange nicht Sozialismus. Aber Wirtschaftsdemokratie ist Vermittlung unserer sozialistischen Ideen. Es gibt keine vollendete Wirtschaftsdemokratie ohne sozialistisches Wirtschaftssystem; jedoch wird der Ideal des Sozialismus ohne demokratischen Aufbau verwirklicht. Wirtschaftsdemokratie ist die notwendige Voraussetzung, um, wie wir weiter, das Endziel, Wirtschaftsdemokratie ist das nähere, das aktuelle Ziel. Stellen wir nun unsere praktische Arbeit auf das nähere Ziel, auf die Erreichung wirklicher Wirtschaftsdemokratie ein, so ist das nur das Resultat einer richtigen Erkenntnis, weil die gemeinschaftliche und politische Macht der Arbeiter die notwendige Voraussetzung ist, um die wirtschaftliche Herrschaft der kapitalistischen Wirtschaft über sozialistisches Aufbaueideal gegenüberzustellen; wir müssen um neue konkrete Vorstellungen über den Weg zur Verwirklichung der anderen Gesellschaftsstruktur, die wir erstreben, ringen. Der Sozialismus ist die notwendige Voraussetzung für die Verwirklichung des Endzieles; jedoch haben wir die Aufgaben über diesen Weg hinaus zu lösen. Wir müssen, bis die Arbeiter Wirtschaftsdemokratie erhalten, kämpfen, gemäß, weil die Arbeiter Wirtschaftsdemokratie ist und weil sich im Kapitalismus selbst Wandlungen vollziehen haben. Die Wirtschaftsdemokratie ist eine Auffassung über den Weg zur Verwirklichung des Sozialismus. Deshalb ist Wirtschaftsdemokratie niemals ein Abstraktes von anderen sozialistischen Idealen.

In der Frühzeit der Arbeiterbewegung kam alles darauf an, der verachteten Gegenwart das Ideal der Zukunft gegenüberzustellen, um dadurch erst die proletarischen Kräfte für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse zu mobilisieren. Inzwischen liegt eine erste Etappe in diesem Kampf bereits hinter uns. Beweis, es ist uns nicht, selbst auf den vorgegebenen Positionen im Klassenkampf, gelungen, den Druck des kapitalistischen

Pohnbewegung in der Textilindustrie.

In der Textilindustrie liegt neue Bewegungen im Auge. Die Dürre ist am Donnerstag die Auswertung der Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Textilindustrie ist eine der größten Arbeitgeberinnen in Deutschland. Die Textilindustrie ist eine der größten Arbeitgeberinnen in Deutschland. Die Textilindustrie ist eine der größten Arbeitgeberinnen in Deutschland.

Woher es kommt

Die Klagen über Leutenot gehören von jeher zur Litanei der Agrarier. Trotzdem haben sie Ueberfluß an Leuten — wenn sich um Mitglieder des Deutschen Landarbeitervereins

auf das Statutariat zu beilegen. Die Verdrängung der
Marxistlosigkeit und die forcierte Rationalisierung machen
Druck in unserer Zeit besonders fühlbar. Aber wir
nicht leugnen, daß die Gemeinschaften überall dort,
wo Macht darstellen, die Tendenzen der Vereinnahmung über-
wachen. Unter dem Druck wachsender gemeinschaftlicher und
gesellschaftlicher Bedürfnisse wächst ein Bedürfnis nach
Gerechtigkeit heran. Die brutale Freiheit des Arbeitsmarktes
durch Ausbau der Sozialerziehung, insbesondere durch
Ausbau der Arbeitslosenversicherung, bekämpft. Während
freie Konferenzen zur monopolistischen Organisation em-
porwachen, so vermehren sich auch die Anlaufpunkte zu einer planmäßi-
gen, sozialistischen Organisation der Wirtschaft. Die
wachsende Bedeutung der öffentlichen Hand in unter-
nehmischen Betrieben. Das ist eine Dynamik der Kapitalistischer
Macht. Wandlungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Recht,
die unter Einfluß der wachsenden Macht der organisierten
Klassen stehen. Gegenüber der Entmündigung der
Masse und des Ausbaus der öffentlichen Gewalt zu
heißt rationalisieren und der Entwicklung zum Sozial-
ismus. Das ist ein Widerspruch.

Die deutsche Arbeiterkraft ist nicht wirtschaftsfremd und hat aus den vielen Erfahrungen des wirtschaftlichen und des wirtschaftspolitischen Kampfes der Gegenwart die richtige Seite gezogen. Die Fortleitung der Ueberlegung vom Kapitalismus zum Sozialismus f"uhrt in der That durch einen politischen, durch einen geistig-ethischen Schritt vollzogen, schwebend immer zwischen dem wirtschaftlichen und dem politischen Ziel. Die Ueberlegung hervor, daß der Uebergang vom kapitalistischen Wirtschaftsform zum Sozialismus, das wir bek"ampfen, zum sozialistischen Wirtschaftsform der Zukunft, das wir erstreben, der Uebergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ein vielf"achiger Wachstumsprozeß ist. Seine Richtung und sein Tempo h"angt auf der einen Seite von objektiven, von den technisch-wirtschaftlichen Bedingungen und auf der anderen Seite von der menschlichen Willk"ur ab. Wir m"ussen daher nicht nur, sondern auch das Tempo ist aber noch allem die Klarheit einzuhalten, die die Arbeiterkraft "uber die Wege zu ihren gro"en sozialistischen Zielen, "uber die Demokratisierung der Wirtschaft gewinnt.

Die Gewerkschaften wollen in Hamburg ein Programm der Wirtschaftsdemokratie formen, d. h. sie wollen den Kampf um die Verwirklichung der sozialistischen Ideen vorwärts treiben. Das ist die historische Aufgabe des Bundestages des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Hamburg.

handelt. So hat der Graf von der Gräben, Groß-Schwansfeld, Kreis Bartenstein in Ostpreußen, einem Mitglied des Deutschen Landarbeitervorbandes auf ein Unterstützungsgeuch folgendes Schreiben gestellt:

„Ich verpflichte mich hiermit, an Sie, falls Sie am 1. Oktober 1928 Ihre jetzige Wohnung räumen, beim Fortzug aus Groß-Schwandfeld 50 Mark (fünftzig Mark) zu zahlen. Einen Ziehchein zur Annahme einer anderen Arbeitsstelle und Wohnung zum 1. Oktober können Sie bei Annahme obigen Angebots erhalten.

Groß-Schwansfeld, den 1. Juli 1928.

Die Gutverwaltung. Graf von der Gröben."

Der Graf von der Gröben hat also keinen stärksten Wunsch, als daß die organisierten Landarbeiter aus seinem Betriebe verschwinden. Solange es landwirtschaftliche Arbeitgeber gibt, die organisierte Landarbeiter mit Gewalt aus den Betrieben herauszubringen versuchen, liegt keine Veranlassung vor, die Klagen dieser Herren über den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern auch nur einen Augenblick ernst zu nehmen.

Rückgang in der Produktion.

Das Konsumforschungsinstitut stellt für den Monat August fest, daß der Lebens in den Vorkonzernen zu beachtenswerter Steigerung in der Produktivität angestiegen ist. Die Konsumerwartungsbewertung habe sich jedoch verlangsamt. Teilweise sei sogar eine leichte Senkung des Lebensstandes zu verzeichnen. Das trifft vor allem für den Rohstoffbergbau zu. Auch in der Fertigungsindustrie, z. B. der Südhäute, der Textil- und der Holzindustrie, ist die Höhe der Auftragsbelegung gesunken, wenn auch in geringem Maße. Die Konsumerwartungsbewertung ist in der Holzindustrie um eine Zunahme des Auftragsbestandes in den nächsten Wochen zu einer Steigerung des Lebensstandes führen wird, ist noch nicht zu übersehen. Die Lagerbestände in den Fabriken liegen gerade in den Verbrauchsgüterindustrien besonders hoch, so daß den nächsten einmal eine Verminderung der Rohstofflager und eine Erhöhung des Lebensstandes zu erwarten ist.

[illegible]

OLDENBURGER LANDESTHEATER

LEITUNG: INTENDANT HELLMUTH GOTZE

ANRECHT FÜR AUSWÄRTIGE

ZWEI REIHEN ZU JE SECHZEHN VORSTELLUNGEN
AN DEN MITTWOCH-NACHMITTAGEN

SCHAUSPIELE — OPERN — OPERETTEN

Reihe 1

Nr. 1—16

1. Vorstellung:
19. September

Reihe 2

Nr. 17—32

1. Vorstellung:
26. September

Anrechtspreise:
für 1 Vorsteig. für 16 Vorsteig.

Mittel- und Proszeniumsloge	3,80 Mk.	60,80 Mk.
Logen I. Rang, Vorderseite	3,40	54,40
I. Parkett u. Loge I. Rang Hinterseite	3,10	49,60
II. Parkett und Mittelplatz I. Reihe	2,50	40,00
Mittelplatz ab 2. Reihe	2,10	33,60
Logen II. Rang und Parterre	1,80	28,80
Amphitheater	1,10	17,60

Auf Wunsch kann d. Anrechtspreis in 2 Raten gezahlt werden

Ein- zeichnungen:

Bisherige
Anrechtinhaber
bis zum
11. September

Neu-
anmeldungen
bis zum
13. September

WERBE-HEFTE DURCH DIE THEATER-KASSE

Töllner's Pudding

die köstlichen Nachmittagspeisen. Besonders zu empf.:
Töllner's Götterspeise, Rote Grütze, Othello- u. Glückspudding

Wegen Renovierung

Bedeutend herab-
gesetzte Preise bis zu
40 Wochen Kredit

Heller, Grenzstr. 5

Werbt für die „Republik“!

Werbt Leser für die „Republik“

Sonntag nach Wangerooge
mit dem eleg. Dampfer „Stadt Rüstringen“.

Abfahrt Strandhalle 7.45 Uhr. 8 Stunden Aufenthalt. Badezeit.
Fahrpreis im Vorverkauf RM. 5.- An Bord RM. 6.-

Die fluge Hausfrau



läßt sich nicht irreführen

Durch Zeitungsartikel wird versucht, das
Publikum zur Ablehnung von Zugaben zu ver-
anlassen

Es betrügt sich selbst,

wer sich durch derartige Artikel irreführen läßt.

Wir bieten Ihnen:

**Unerbette Qualitätsware zu billigten
Preisen!**

Außerdem verabfolgen wir beim Einkauf von Kaffee, Tee und
Margarine die allgemein beliebten Geschenke, wofür Sie wert-
volle Vorstellungsgegenstände und andere Artikel bei uns einlösen
können. Durch diese Zugaben vergüten wir unserer wert-
vollen Kundenschaft den Vorteil, der uns durch den gemeinsamen Ein-
kauf für über 800 dem Thams u. Garfs-Konzern angeschlossenen
Geschäfte erwächst.

Wir können
jederzeit beweisen, daß unsere Zugaben
nicht in den Preis einkalkuliert sind, sondern
ein tatsächliches Geschenk

darstellen.

lassen Sie sich daher nicht irreführen

Sie bekommen bei uns
allerbeste Qualitätswaren
trotz billigen Preise, trotz unserer Zugaben!
Wie einfach. Montags, den 3. September, erhalten Sie
außerdem auf jedes Pfund Kaffee und jedes Pfund Tee
2 Weingläser (Hämer) gratis.

Nutzen Sie diesen Vorteil aus! Dedem Sie Ihren Bedarf im
Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs

Mittelndshaven.

Woraus besteht Alma-Margarine?

Ob Sie Margarine kaufen oder nicht — Sie
essen sie auf alle Fälle oder, genauer ge-
sagt, die einzelnen Bestandteile, aus denen
die Margarine zubereitet wird: Milch, Ei
und Salz, feine Speisefette und Pflanzenöle.

Diese feinen Speisefette und Öle werden
in grossen ovalen Gefässen, den Kirnen,
mit Milch und Ei gemischt und gerührt.
Nach dem Abkühlen wird das Gemisch
maschinell geknetet, mit dem notwendigen
Salz versehen, von der überschüssigen
Feuchtigkeit befreit, und Alma-Margarine ist
fertig. Alma-Margarine wird während ihrer
Entstehung und Verpackung von keiner
Hand berührt! Sie kommt appetitlich, ge-
sund und wohlschmeckend in Ihren Besitz.

Alma wird grundsätzlich ohne Geschenk-
bons und ohne „Wertreklame“ verkauft und
kostet deshalb nur 85 Pfennig das Pfund.

„Alma, die Margarine für Alle“
wird hergestellt in den berühmten Daband-Werken.



